

# Calwer Wochenblatt



**Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.**

Er scheint wöchentlich dreimal: **Dienstag, Donnerstag u. Samstag** mit einem **Unterhaltungsblatt** am Samstag.

**Dienstag, den 11. September 1877.**

**Abonnementspreis:** halbjährlich 80 S., im Bezirk 2 A 30 S. **Einzelumschlag:** die gewöhnliche Beile 5 S.

### Amthche Bekanntmachungen.

#### Calw. Bewerber-Aufruf.

Die durch den Rücktritt des bisherigen Inhabers erledigte Oberamtspflegerstelle ist von der Amtsversammlung wieder zu besetzen. Mit dieser Stelle ist ein fester Gehalt von 1030 M und ein unständiges Einkommen in Gebühren von ca. 110 M neben angemessener Entschädigung für Schreibmaterialien, Bedienung und Rassenabmangel verbunden. Die zu leistende Caution ist zur Zeit auf 2500 fl. festgesetzt.

Befähigte Bewerber werden eingeladen, ihre Gesuche mit den erforderlichen Nachweisen und unter Darlegung ihrer persönlichen Verhältnisse und ihrer Bildungslaufbahn binnen 20 Tagen hierher einzureichen.  
Den 10. Sept. 1877.

R. Oberamt.  
Doll.

#### Calw. Vorladung

### zur Schuldenliquidation.

In der Santsache des Christian Fritz, Glasers und Schreiners in Liebenzell und seiner Ehefrau Christiane, geb. Gossenberger findet die Schuldenliquidation am **Mittwoch, den 28. November d. J.,** Vormittags 8 Uhr,

der Liegenschaftsverkauf am **Dienstag, den 27. November d. J.,** in Liebenzell Vormittags 8 Uhr, in Möttlingen Nachmittags 1 Uhr, statt, wozu die Gläubiger unter Hinweisung auf die im Centralblatt enthaltenen näheren Bestimmungen hiemit vorgeladen werden.  
Den 4. Septbr. 1877.

R. Oberamtsgericht.  
Schuon.

#### Calw.

### Vorladung zur Schulden-Liquidation.

In der Santsache des Johann Martin Dürr, Schuhmachers von Simmozheim, findet die Schuldenliquidation am **Freitag, den 23. Novbr. d. J.,** Vormittags 9 Uhr,

der Liegenschaftsverkauf am **Donnerstag, den 22. Novbr. d. J.,** Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Simmozheim statt, wozu die Gläubiger unter Hinweisung auf die im Centralblatt enthaltenen näheren Bestimmungen hiemit vorgeladen werden.  
Calw, den 5. Septbr. 1877.

R. Oberamtsgericht.  
Schuon.

#### Revier Stammheim.

### Waldsamenvorleihung.

**Donnerstag, den 13. September,** Vormittags 10 Uhr, im Bären zu Stammheim.

### Bekanntmachung.



Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Personenzüge 184 von Pforzheim nach Calw und 181 von Calw nach Pforzheim am **15. September** letztmals ausgeführt werden.

Calw, den 7. Sept. 1877.  
R. Bahnhofinspektion.  
Proß.

### Verkauf

von **Tannen- und Fichtenzapfen** aus den hiesigen Stadtwaldungen am **Donnerstag, den 13. d. M.,** Vormittags 11 1/2 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten.  
Stadtpflege.  
Hayd.

#### Liebenzell.

### Liegenschaftsverkauf.

Aus der Santsache des alt Friedr. Beck, Strumpfwabers hier, kommt auf hiesigem Rathhaus am **Mittwoch, den 19. Septbr.,** Vormittags 8 Uhr, zum letztenmale im öffentlichen Aufstreich, Gebäude Nr. 165.



Die Hälfte an 1 Ar 14 Met. einem 2stöckigen Wohnhaus in der Kirchstraße mit gewölbtem Keller neben Bierbrauer Sautter u. dem Stadtpfarr-Haus. Vrd. B. A. 2000 M Die Hälfte an 1 Ar 91 Meter Schweinfall und Hofraum, die Hälfte an 7 Meter Backofen, allein 56 Meter Hofraum.  
Garten Nr. 62.

1 Ar 25 Meter Gras- und Baumgarten hinter dem Hause.  
Gemeinderäthlicher Anschlag  
Haus und Garten 1200 M  
Angekauft zu 700 M  
Wiese Nr. 21  
8 Ar 78 Meter Wiese im Weinberger Berg, neben Friedrich Herrmann und Ulrich Gugel.  
Gemeinderäthlicher Anschlag 170 M  
Angekauft zu 105 M  
wozu man Liebhaber einladet.  
Den 30. August 1877.  
Stadtschultheißenamt.  
Kau.

### Privat-Anzeigen.

### Thenard's Schreib- und Copier-Tinte.

Diese von den ersten Handlungshäusern als ganz vorzüglich anerkannte Schreib- und Copiertinte habe ich zu verkaufen, und empfehle solche nebst meiner schon längst bekannten

Gallustinte, Tintenpulver, trockener und flüssiger Waschläue zu geneigter Abnahme.

Sch. Dierlamm,  
Buchbinder.

### Bierzeug (Sag).

Bierzeug vorzüglichster Gährung in Eis verpackt, versendet fortwährend die **Stuttgarter Brauerei-Gesellschaft,** früher G. Zimmermann in Stuttgart.

### Düngung,

ca. 30 Wagen sind zu verkaufen in der Thalmühle.



Calw, den 9. Septbr. 1877.

**Codes-Anzeige.**

Unser I. Bruder und Schwager, Regierungsrath Kentschler in Ulm, ist nach kurzem Krankenlager am 7ten ds. zur ewigen Ruhe eingegangen, wovon wir Verwandte und Freunde tiefbetrübt in Kenntniß setzen.

Beerdigung kommenden Dienstag, Vormittags 11 Uhr, Begleitung vom Bäcker Kentschler'schen Hause auf dem Marktplatz aus.

Im Namen der Hinterbliebenen  
Stadtschultheiß Sch u l d t.

**Todes-Anzeige.**

Allen Freunden und Bekannten meines I. Schwagers, Friedrich Schwarz, Tuchmachers in Göttingen, früheren Webmeisters bei den Hrn. Schill & Wagner hier, gebe ich die traurige Nachricht, daß derselbe letzten Dienstag Mittag an der Arbeit, am Herzschlag schnell gestorben ist.

Der trauernde Schwager:  
Christof Widmann.

**Dankagung.**

Wir fühlen uns gedrungen, für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der kurzen Krankheit unseres heimgegangenen lieben Gatten und Vaters, für die reichen Blumen Spenden, den tröstenden Gesang, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere auch den Herren Ehrenträgern und den beiden Schwestern Christiane und Gottliebin, unsern innigsten Dank auszusprechen.

Im Namen der Hinterbliebenen  
die trauernde Gattin:  
Christiane Schmid.

**Dankagung.**

Für die Liebe und Theilnahme, die wir bei dem unerwarteten Tode unseres I. Vaters, Jakob Bögle, erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, besonders den Herren Ehrenträgern sagt den innigsten Dank im Namen der trauernden Kinder  
der Sohn Karl Bögle.

20 bis 23

**Erdarbeiter**

finden bei den Arbeiten am Ragold-Durchstich bei Kenntheim Beschäftigung bei gutem Lohn.

Sehr gute blaue

**Kartoffeln**

sind zu haben bei

Wm. Wagner.

Im Auftrag hat zu kaufen

**altes Gußeisen,**

sowie zu verkaufen 3 Stück halbeimrige

**Fäßchen**

und ca. 1 Eimer

**W o st.**

Christian M ö r s ch.



**Auswanderer und Reisende nach Amerika**

befördert

Emil Gorgii, Generalagent.

**Allgemeine Kunst- und Gewerbe-Ausstellung**

für das Großherzogthum Baden

in der Festhalle zu Karlsruhe.

Geöffnet vom 1. August bis 30. September 1877.

Verloosung von 3000 Gewinnten im Werthe von 150,000 Mark.

Einfaches Eisenbahnbillet gewährt freie Rückfahrt.

Calw. Frucht-Preise am 8. Septbr. 1877.

Getreide-Sattungen	Voriger Preis	Neuer Preis	Gesamter Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebil.	Höcher Preis		Wahrer Mittel-Preis		Niederster Preis		Verkaufs-Summe		Bogen d. vor Durchschnittpreis	
						Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	mehr	wenig.
Weizen	—	84	84	84	—	—	—	13	—	—	—	840	—	59	—
Kornen gem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	39	39	39	—	10	20	9	81	9	—	382	80	—	19
Dinkel alter	—	99	99	99	—	8	50	8	9	8	—	801	60	23	—
neuer	—	21	21	21	—	8	—	7	66	7	25	161	—	—	—
Haber alt.	—	31	31	31	—	6	70	6	59	6	50	204	30	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	274	274	274	—	—	—	—	—	—	—	2389	70	—	—

Stadtschultheissenamt.

Well die Stadt.

**Herde & Oesen**

zu billigen Preisen bei

Jos. Ferd. Fritz.

**Empfehlung.**

Rechten Emmenthalerkäse pr. Pfd. M 1. 10.  
Feinsten Schweizerkäse " " 90 S.  
Prima Backsteinkäse " " 57 "  
Düsseldorfer Senf " " 35 "  
Besten Tafelensenf " " 25 "  
Eiernudeln " " 60 u. 70.  
Erböl pr. Str. 40 "

Bei größerer Abnahme und für Wiederverkäufer treten entsprechende Preisermäßigungen ein.

J. F. Desterlen.

Calw.

Zur Bedienung eines Docomobils wird ein zuverlässiger junger

**W a n n**

zu sofortigem Eintritt gesucht.

Wo? sagt die Exped. b. Bl.

**Mostpreßtücher**

in bekannter guter Qualität sind billigst zu haben bei

Rapp, Sailer.

Ein großes und ein kleines

**Logis**

hat sogleich oder bis Martini zu vermieten Frau Kaufmann, Schneiders Wtw.

Eine größere Parthie

**1/2eimrige Fäßchen,**  
per Stück 6-7 Mk. unter Garantie der Haltbarkeit zu Most und Wein tauglich, sowie einige neue hat zu verkaufen Wih. Stidel, Küfer u. Kübler, Nonnengasse.

Auch nimmt einen ordentlichen jungen

**Menschen**

in die Lehre auf

Obiger.

**Kamingehäuse**

zu billigen Preisen

Jos. Ferd. Fritz.

**Revolver**

nebst

**Patronen**

zu äußerst billigen Preisen

Jos. Ferd. Fritz.

Revolver von 4 5. 60.

Revolver von 4 5. 60.

Hauptgewinn Pres. 30,000.

**Mailänder Loose**

zur Ziehung am

**16. September**

à Mk. 3.

effectuiert bei sofortiger Bestellung

das Handlungshaus

**Julius Goldschmit,**

in Ludwigshafen a/Rhein.



# Sirsau. Lehrlingsgesuch.

Einen soliden kräftigen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf

**C. Keuerleber**  
z. Waldhorn.

**Standesamt Calw.**  
Vom 2. bis Septbr. 1877.

- Geborene.**
- 6. Sept. Anna Friederike, Tochter des Markus Kische, Schuhmachers dahier.
- Bestorbene.**
- 3. " David Benabdalah, von Nordafrika, gew. Diener des Hr. Dr. Emil Schüz, ca. 16 Jahre alt.
  - 5. " Anna Louise, Tochter des Albert Staud,

- 5. Sept. Bildhauers dahier, 21 Wochen alt.
- Johann Jakob Vogele, gew. Schmid dahier, 66 Jahre alt.
- 6. " Louise Friederike, Tochter des Johann Ludwig Weber, Rothgerbers dahier, 4 Wochen alt.
- 7. " Thomas Schmid, Stricker dahier, 71 J. alt.

— Vom nördlichen Schwarzwald, 6. Sept. Heute hielten die beiden Diözesen Calw und Neuenbürg in Liebenzell eine gemeinsame Besprechung des neuen Entwurfs einer Kirchenverfassung, unter zahlreicher Theilnahme von Laien und unter dem Vorsitz des Präsidenten der Landesynode, Herrn Staatsrath v. Duvernoy, der sein Erscheinen dabei gütigst zugesagt hatte. Es waren hauptsächlich 2 Punkte, in denen die Versammlung mit dem Entwurf nicht einverstanden war, einmal der Punkt, der von der Qualität der neuen Kirchengemeinderäthe handelte, welche nach der Anschauung der Majorität in dem Entwurf viel zu schwach und vag bezeichnet sei, und sodann der Punkt, der die Bildung der neuen Kirchengemeindevorstellung betrifft, welche wegen der großen Zahl vielen als zu schwerfällig und in manchen Gemeinden fast undurchführbar erschien. Das Resultat der lebhaften Debatte war, daß in beiden Punkten eine Abänderung beantragt wurde. Im Uebrigen war die Versammlung, einige weitere, von Herrn Oberamtsrichter Schuon in Calw beantragten, weniger bedeutenden Abänderungen abgesehen, in allen wesentlichen Punkten mit dem Entwurf einverstanden, wie er denn auch wiederholt von unserm Synodalabgeordneten, Herrn Defay Metzger, als eine Nothwendigkeit in unserer Gebiete sondernden und klärenden Zeit bezeichnet wurde.

— Stuttgart, 7. Sept. Heute früh 12<sup>3/4</sup> Uhr wurde, auf der Ludwigsburger Bahnhofsstation zwischen dem Bahnwärterposten 4 und 5 der Leichnam eines etwa in Mitten der 20er Jahre stehenden Mannes gefunden. Nähere Untersuchung ergab, daß er sich zuerst mit einem Terzerol durch den Mund geschossen und dann auf der Bahn niedergelegt hatte, wo er hierauf überfahren wurde. Der Mann ist bis jetzt nicht bekannt.

— Spaichingen, 6. Sept. Heute Morgen bei Sonnenaufgang hatten wir 2 Grad unter Null, Eis und Reif an Schattenstellen bis 7<sup>1/2</sup> Uhr Vormittags. Einigen Schaden haben die Gartenerzeugnisse jedenfalls erlitten.

— Diberach, 6. Sept. In der jüngsten Zeit häuften sich hier die Taschendiebstähle in erschreckender Weise. Besonders waren es die Wochenmärkte, an welchen vornehmlich Frauenzimmer ihrer Geldbörsen beraubt wurden. Gestern nun sahen wir unseren Polizeiwachtmeister zwei elegante Kinderwagen mit Luxusgegenständen beladen zum Riedlingerthor hereinbringen und erfuhren dabei, daß nun die Diebin in einem 11jährigen Mädchen entdeckt sei. Von derselben wurden in den letzten Wochen zehn und vorgestern während des Einmarsches des Militärs 4 Taschendiebstähle ausgeführt. Das Geld erhielt die Mutter des hoffnungsvollen Töchterleins. Zum Theil kaufte aber die Diebin hierfür Luxusgegenstände, wie die beiden Kinderwagen, Bettüberwürfe, seine Arm- und Obstküchlein, 4 paar Straminschuhe, Puppen, einen Fächer für 3 M und noch vielerlei Gegenstände, welche sämmtlich der Mama zum Präsent übermacht und wofolbst alles vom Polizeiwachtmeister aufgefunden wurde. Die Letztere sitzt nun fest, denn das Kind kann wegen Minderjährigkeit gesetzlich nicht verfolgt werden.

— Rülz, 7. Sept. Gestern ereignete sich hier ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. Ein junger Mann der in einem benachbarten Orte in einem Geschäfte thätig ist und manchmal zu später Stunde von dort zur Stadt zurückkehrt, saß mit seinem Vater zu Tische. Das Gespräch kam auf die abendlichen Gänge, welche der Sohn zu machen hat, und der Vater meinte, dieselben würden wohl nicht immer gefahrlos sein. Da zog der Sohn einen Revolver aus der Tasche, erklärte, daß er diesen zu seinem Schutze gekauft habe, und zeigte dem Vater, wie derselbe gehandhabt werde. Plötzlich gieng ein Schuß los und die Kugel fuhr dem Vater in die Brust. Die Ärzte fanden, daß die Kugel durch die Lunge des Mannes gegangen und im Rücken sitzen geblieben war. Es ist Hoffnung vorhanden, daß der Verletzte genesen wird.

— Der „Pfalzer Zeitung“ wird aus dem Weinlande berichtet: Die Aussichten auf einen guten Wein im heurigen Jahre werden immer betrübender. Die Nächte kalt, die Tage düster und kühl! kein Wunder, wenn da die Trauben nicht zur Reife gelangen werden. Aber auch die Quantität wird nicht so erschrecklich groß, wie man vermuthete; denn die Traubenkrankheit und die Fäule machen bei diesem Wetter die besten Fortschritte. Man soll nie den Tag vor dem Abend loben.

— Berlin, 4. Sept. Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, liegt über den Häuptern der Bierfälscher ein drohendes Gewitter zu-

sammen. Das Reichsgesundheitsamt hat in neuester Zeit die in sämmtlichen hiesigen Bierbrauereien gebrauten Biere einer Probe unterworfen, um die Zusammensetzung derselben festzustellen. Im Reichsgesundheitsamt wird man zunächst den Begriff „Bier“ feststellen, um dann auf Grund des zu erlassenden Reichsgesetzes alle mit schädlichen Surrogaten (wie Stärkezucker etc.) vermischten Biere einem Verbote und die Fälscher der gebührenden Strafe zu unterwerfen. — Man erfährt ferner, daß Ansecht vorhanden ist, die Verfälschungen von Milch, welche namentlich in großen Städten so unselbige Folgen nach sich ziehen — die übermäßige Kindersterblichkeit ist ja zum großen Theil hierauf begründet — besser zu kontrolliren und zu konstatiren, als es bisher möglich war. Es ist nämlich gelungen, ein Instrument herzustellen, das es Jedem auf die leichteste und schnellste Weise ermöglicht, den Prozentsatz des der Milch hinzugesetzten Wassers genau festzustellen.

— Berlin, 6. Sept. Der „Köln. Ztg.“ meldet man von hier: Am Hoflager des Kaisers hat der Tod von Thiers großen Eindruck gemacht. Es heißt, der Kaiser habe der Gattin des verstorbenen Staatsmannes sein Beileid ausdrücken lassen und beabsichtige, einen besonderen Vertreter zu der Beisetzfeier zu entsenden.

Frankreich. In der Provinz erregte die Thiers'sche Todesnachricht eine fast noch größere Bestürzung als in Paris. Der Generalrath von Marseille, der gerade zusammenberufen war, hob seine Sitzung sofort auf, nachdem er beschlossen, ein Telegramm an Frau Thiers zu senden, um derselben ihr Beileid auszudrücken. Bei Eröffnung der Sitzung hielt der Präsident Tardieu, einer der 363, an den Generalrath folgende kurze Ansprache: „Schmerzliche Nachrichten sind heute Morgen hier eingetroffen. Thiers ist todt. Das Vaterland, um das er sich wohlverdient gemacht hat, trägt die Trauer für denjenigen, welcher der Befreier des Gebiets war. Ich schlage dem Generalrath des Departements, welches diesen berühmten Bürger zur Welt kommen sah, vor, die Sitzung zu Ehren an sein Andenken zu vertagen.“ Aus Lyon, Ruen, Bordeaux, Montpellier, Lille, Troyes, und allen anderen Städten liefen zahllose Telegramme ein, um der Frau Thiers ihr Beileid auszudrücken. Die Theilnahme ist überall eine ganz außerordentliche, und man kann sagen, daß seit vorgestern drei Viertel von Frankreich in tiefster Trauer sind. Wie es heißt, werden nächsten Samstag, am Begräbnistage, nicht nur ein großer Theil der Läden, der Kaufmannshäuser und der Theater geschlossen sein, sondern fast ganz Frankreich wird in Trauer erscheinen. In Marseille und den übrigen Seestädten zogen fast alle Schiffe, als die Nachricht bekannt wurde, die Todtenflagge auf; in anderen Städten, besonders im Osten, schloß man die Läden als Zeichen der Trauer.

Paris, 4. Sept. Heute Nachmittag hat bereits eine Verathung der in Paris anwesenden republikanischen früheren Deputirten und Senatoren unter dem Vorsitz Gambetta's stattgefunden, worin beschlossen wurde, Jules Grévy nach Paris zu berufen, um demselben die Führerschaft der republikanischen Partei anzutragen. In republikanischen Kreisen verhehlt man sich nicht, daß der Tod Thiers' einen wesentlichen Einfluß auf den Ausfall der Wahlen haben könnte.

Paris, 5. Sept. Mac Mahon sandte an die Gemahlin Thiers' eine Beileidbesuche. Es verlautet, Thiers werde im Invalidendom beigesetzt werden, falls die Familie nicht widerspricht. Sämmtliche Zeitungen bedauern aufs lebhafteste das Ableben Thiers'.

Paris, 6. Sept. Nach einer Pariser Korrespondenz verschiedener Blätter habe der ärztliche Befund ergeben, daß Thiers nicht eigentlich an einem serösen Schlagfluß, wie man anfänglich annehmen zu sollen glaubte, sondern an den unmittelbaren Folgen der Erkältung gestorben ist, die er sich bei seinem Morgen Spaziergang auf der Terrasse von Saint-Germain bei der ungewöhnlich niedrigen Temperatur von 6—8 Grad zugezogen hatte. Ohne diesen Zwischenfall, versichern die Ärzte, hätte Thiers vielleicht noch eine Lebensdauer von mehreren Jahren vor sich gehabt.

Paris, 6. Sept. Da Madame Thiers die staatliche Veranstaltung des Leichenbegängnisses ihres Gemahls nur unter der Bedingung anzunehmen erklärte, daß ihr selbst die Anordnung des Leichenzuges überlassen würde, während die Regierung ihrerseits von der Ausführung der Dekrete, welche die Ordnung der Leichenzüge bei amtlichen Ceremonien regeln, nicht glaubt abgehen zu dürfen, so beschloß die letztere, das gestern publizierte Dekret zu annulliren. Sonach wird

sende  
gent.  
ng  
377.  
Gegen d. vor  
Durch-  
schnittspreis  
mehr wenig  
Mf. M. Pf.  
59  
19  
23  
amt.  
g.  
M 1. 10.  
90 S,  
57 "  
35 "  
25 "  
50 u. 70.  
r. 40 "  
für Wieder-  
Preisermä-  
sterle n.  
mobils wird  
BL.  
cher  
billigt zu  
Sailer.  
u vermietthen  
iders Btw.  
thie  
fischen,  
unter Ga-  
und Wein  
zu verkaufen  
Kübler.  
hen jungen  
Obiger.



eine amtliche Beilegung am Leichenbegängnis nur in sofern stattfinden, als der Leiche die militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen werden, welche dem Verstorbenen als Würdenträger der Ehrenlegion und ehemaligen Staatsoberhauptes gebühren.

Paris, 6. Sept. Thiers hat zwei Testamente hinterlassen, das eine, welches bloß sein Vermögen betrifft und wodurch Frau Thiers und Fr. Dosne als Haupterben eingesetzt werden, ist beim Zivilgericht niedergelegt; das andere, von rein politischem Charakter, hat Thiers Hrn. Barthélemy St. Hilaire anvertraut.

Paris, 6. Sept. Ueber Mac Mahons Reise nach Boen erfährt man nachträglich einige Einzelheiten, aus welchen hervorgeht, daß diese Reise das würdige Seitenstück der Fahrt nach Cherbourg gewesen. In Roanne, der letzten Station, wo man eben die Nachricht von Thiers Tode erhalten hatte, ist der Marschall mit Hochrufen auf die Republik und auf Gambetta empfangen worden und wie in Cherbourg sang man die Marseillaise. Von den 170 Bürgermeistern, welche zum Empfange des Staatsoberhauptes beschieden waren, haben sich nur einige dreißig eingefunden.

Paris, 6. Sept. Gestern hat sich ein junger Mann deutscher Herkunft, Namens Mary Klein, vom Triumphbogen in den Elysäischen Feldern heruntergestürzt und blieb auf der Stelle todt. Klein, 24 Jahre alt und einer achtbaren Familie angehörig, hatte sich auf Reisen in den Tropenländern ein schleichendes Fieber zugezogen und neigte in der Ueberzeugung, daß seine Krankheit unheilbar sei, zur Melancholie, die ihn schließlich zum Selbstmord getrieben haben mag. Zu Füßen des Monuments las man nur noch einen formlosen Fleischklumpen auf.

Paris, 7. Sept. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht den durch Mac Mahon genehmigten Bericht de Fourtou's, wodurch mit dem Ausdrücke des Bedauerns das Dekret, betreffend das Begräbniß auf Veranstaltung und Kosten des Staats widerrufen wird.

Paris, 7. Sept. Der „Gaulois“ theilt über die letzten Tage des Herrn Thiers mit: „Thiers hatte in der letzten Zeit häufige Zusammenkünfte mit Gambetta. Er sagte gern von ihm: „Gambetta ist wie ich war. Er wird emporkommen wie ich emporgekommen bin.“ Thiers erklärte, daß er Gambetta sehr gern habe; wenn man ihm bemerkte, daß derselbe nicht so fleißig wie er sei, meinte er: „Ja leider! ich verzeihe ihm seine Trägheit nicht.“

In Lyon wird gegenwärtig ein Fabrikant zuchtpolizeigerichtlich verfolgt, weil er Taschentücher mit den Bildnissen der 363 anfertigen ließ.

Asien. Ein Tel. aus Madras, 5. Sept. meldet, daß die Ernte-Aussichten sich ein wenig gebessert haben, und in einigen Theilen Regen gefallen ist. Die Preise der Lebensmittel sind noch im Steigen; die Noth im Allgemeinen nimmt noch zu, und muß einige Monate hindurch anhalten.

In New-York sind jetzt bereits 5 Telephone in Thätigkeit. Eines derselben verbindet das Bureau der Clyde-Dampfer-Linie mit dem Abfahrtsplatz. Ein einziger Draht leitet den Schall weiter. Ein Verständniß, wie zwischen Personen, die 2 Fuß von einander in demselben Zimmer sitzen, ist jetzt auf 5 oder 10 eng. Meilen und darüber hinaus möglich, je mehr die Stimme gehoben und das Tempo verlangsamt wird.

Philadelphia, 1. Sept. In allen Theilen des Landes machen sich erfreuliche Zeichen geltend, die auf ein Wiederaufleben der Geschäfte hindeuten. Der Eisenbahnverkehr nimmt zu, ebenso der Exporthandel. Mit der Zunahme des Güterverkehrs wird zugleich eine gesteigerte Nachfrage aus den Industriebezirken gemeldet, wo die Bestellungen zugenommen. Eine einzige Ausnahme bildet das Eisen-geschäft, welches noch immer sehr darniederliegt. Die europäische Nachfrage nach Getreide fährt fort, sehr lebhaft zu sein, wodurch die allgemeine herrschende Geschäftslust noch weiter angeregt wird.

Vom Kriege.

Konstantinopel, 29. Aug. Auf den Glückwunsch einer ausländischen Notabilität zu dem letzten Siege Mulhtar Pascha's bei Guedikler soll Edhem Pascha Folgendes erwiedert haben: „In der That, ich fange selbst an zu glauben, daß wir schließlich die Russen schlagen und besiegen werden; an diesem Tage jedoch werden wir selbst die Besiegten sein.“ Dieses geflügelte Wort des Großveziers macht die Runde durch ganz Konstantinopel, alle Welt ist einig darin, die Wichtigkeit des Gedankens anzuerkennen.

Konstantinopel, 5. Sept. Im Schiplapasse findet eine sehr heftige Schlacht statt. — Alle türkischen Korps setzen ihre Offensivbewegungen fort. — Die ehemaligen Kommandanten des Schiplapasses, welche ihre Positionen ohne genügenden Widerstand verließen, sollen verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Aus Adrianopel wird gemeldet, daß am 3. Sept. wieder 7 „Nebellen“ gehängt wurden, unter ihnen ein bulgarischer Arzt aus Jeni Saghra, der in Suleiman Pascha's Lager als Dolmetscher für die Doktoren des Rothem Kreuzes gegangen war und angeblich über-

führt ward, dem Feinde während ihres Aufenthalts in Jeni-Saghra Nachricht gegeben zu haben.

Bukarest, 5. Sept. Die Schlacht bei Lomtscha wurde von den Türken begonnen, welche, durch den starken Zuwachs der Russen vor der Stadt beunruhigt, dieselben während angriffen. Die Russen schlugen 9 hintereinanderfolgende Angriffe der Türken zurück, trieben letztere endlich in die Stadt und drangen mit ihnen in dieselbe ein. Nach furchtbarem Straßenkampfe wurden die Türken aus der Stadt vertrieben und retirirten, von General Stobelleffs Kavallerie, die ein großes Blutbad unter dem Feinde anrichtete, verfolgt, in großer Unordnung.

Die Londoner Journale erachten den Fall von Lomtscha als ein ernstliches Mißgeschick der Türkei. Die „Times“ fordert England auf, mit der Zustimmung der anderen neutralen Mächte zu intercediren. Die Mediation wännte auf den Vorschlägen der Stambuler Konferenz basiren.

Bukarest, 6. Sept. Gestern früh entwickelte sich in der Umgebung von Rufsikau ein bedeutender Kampf. Bald darauf begannen die Russen von Slobosia aus ein Bombardement, welches, von türkischer Seite erwidert, den ganzen Tag andauerte und heute fortgesetzt wurde. — In verfloßener Nacht verrückten türkische Truppen von Widdin aus auf Barlen sich Superceni zu nähern, wurden aber durch das Feuer der rumänischen Batterien zurückgetrieben. Die Widdiner Garnison ist wegen der drohenden Haltung Serbiens auf 8000 Mann verstärkt.

Wien, 8. Sept. Aus Jassy meldet die Presse: Der Durchzug der russischen Gardes ist in vollem Gang. Die Gardeskavallerie überschreitet den Pruth bei Skuleni und setzt den Marsch ohne Bahnbenuzung statt. Infanterie und Artillerie werden größtentheils mit der Bahn befördert. Gestern traf hier General Gurlo als Kommandant der Gardeskavallerie ein. — Aus Bukarest: Die Beschießung Rufsikaus dauert fort, die Türken erwidern und beschädigen die Gurgewo.

Bermischtes.

In Karlsbad erregt folgendes Vorkommniß die allgemeinste Heiterkeit. Der Besitzer einer dortigen frequenten Restauration hat sich ein Fremdenbuch angeschafft, besonders zu dem Zweck, Autographen zu sammeln, und so wird jeder berühmte Kurgast herangezogen, um sich in dem Buch zu verewigen. So auch Herr von Rothschild, der sich indessen die Sache bequem machte und nur „N. de Paris“ einzeichnete. Dieser Tage traf Herr v. Oppenheim aus Köln in Karlsbad ein und der Besitzer des Restaurants hatte nichts Eiligeres zu thun, als auch diesen um Einzeichnung seines Namens zu bitten. Das Buch durchblättern fällt sein Auge auf obiges N. de Paris. — „Wer ist das?“ fragte er. — „Herr Baron v. Rothschild, zu dienen.“ — „Nun was Rothschild kann, vermag ich auch,“ sagt Hr. v. Oppenheim und zeichnet ein: „D. de Cologne.“

(Bettler-Geschäftsvertrag.) Man schreibt der „Soc. Corr.“ aus Berlin: „Vor einigen Tagen spielte sich hier bei einem Hausbesitzer der K. Straße folgender kleine, nicht ganz uninteressante Vorfall ab. Es klopft eines Morgens ein großer, starker Mann, bittet um Almosen für sich und seine „hungernden“ 5 Kinder. Auf die Frage, warum er nicht arbeite, wendet er Vergeblichkeit seiner Bemühungen ein und nimmt, als ihm der Hausherr Arbeit im Garten anbietet, diese an, erhält Frühstück, Mittag und Abendbrod und schließlich 20 Groschen baar. Beim Anblick der 2 M. sagte er in schroffem Tone: „Was — zwei Mark —? Ein solches Lumpengeld verdienen ich, wenn ich zwei Stunden bettle und Sonntags das Doppelte.“ sprach, gieng und kehrte nie wieder, obwohl ihm der Herr anfangs Arbeit für eine Woche angeboten hatte.“ — Aus Hainichen schreibt man demselben Blatte: „Der hiesige Anzeiger berichtet Folgendes: Bei einem am Sonnabend hier aufgegriffenen Bettler, der seit dem 20. Januar d. J. nicht gearbeitet hatte, fand man 39 Pfennige in den Taschen, im Hosensack aber sorgfältig eingenäht 100 Mark in Gold und 8 Mark in Silber.“

Gleiches Gewicht. Ein reicher Bäcker in einer oberbairischen Stadt erhielt seine Butter von einem Bauern geliefert; da schien es ihm, daß bei jeder Lieferung an drei Pfunden, welche der Butterlaib wiegen mußte, etwas fehlte. Endlich wog er die Butter und richtig, es fehlte stets mehr oder weniger. Da verklagte er den Bauer. — Präf.: Haben Sie eine Waage zu Hause? — Bauer: Ja! — Präf.: Dann haben Sie auch wohl Gewichte? — Bauer: Nein, die hab' ich nicht. — Präf.: Womit haben Sie denn die Butter wiegen können? — Bauer: Das ist ganz einfach. So lang als der Bäcker Butter von mir kauft, so lang lauf' ich von ihm s' Brod. Wenn er nun eine dreipfündige Butter von mir kriegt, nachher nehme ich eins von seinen Broden, die ich für dreipfündige habe zahlen müssen, und wieg' damit die Butter, die ich an ihn verkauf'. — Der Bauer wurde freigesprochen.

